

Neues Konzept des Landes – Überschneidende Zuständigkeiten werden künftig gebündelt – Präsentation in Fügen

Waldaufseher werden Katastrophenwächter

Die 255 Waldaufseher des Landes müssen demnächst die Schulbank drücken. Als Lehrer fungieren Experten der Wildbach- und Lawinenverbauung.

FÜGEN (hö). Ein Großteil der Wildbäche unseres Landes ist verbaut. An manchen Schutzbauten nagen nicht nur die Naturgewalten, es nagt auch der Zahn der Zeit an den Holz- und Betonkonstruktionen. Da die Wildbach- und Lawinenverbauung personell nicht in der Lage ist, alle Wildbäche bzw. deren Schutzbauten regelmäßig unter die fachmännische Lupe zu nehmen, wurde ein neues Kontrollsystem geboren.

Jährliche Streifgänge

„Es gibt eine Berufsgruppe, die regelmäßig durch das Gelände streift – die

kündigte LR Anna Hosp an. Das neue Konzept sieht vor, dass die Waldaufseher mindestens einmal jährlich alle Wildbäche und Schutzbauten begutachten und einen Zustandsbericht abliefern.

Profi als Begleiter

Im Fünfjahresrhythmus werden die Waldaufseher von Mitarbeitern der Wildbach- und Lawinenverbauung begleitet. Und alle zehn Jahre werden die Schutzbauten einer professionellen technischen Begutachtung unterzogen. „Mit diesem System wird sichergestellt, dass Gefahrenbereiche frühzeitig erkannt werden und vorbeugende Maßnahmen getroffen werden können“, betonte LR Anna Hosp vor den in Fügen versammelten Bürgermeisterern des Bezirkes Schwaz.

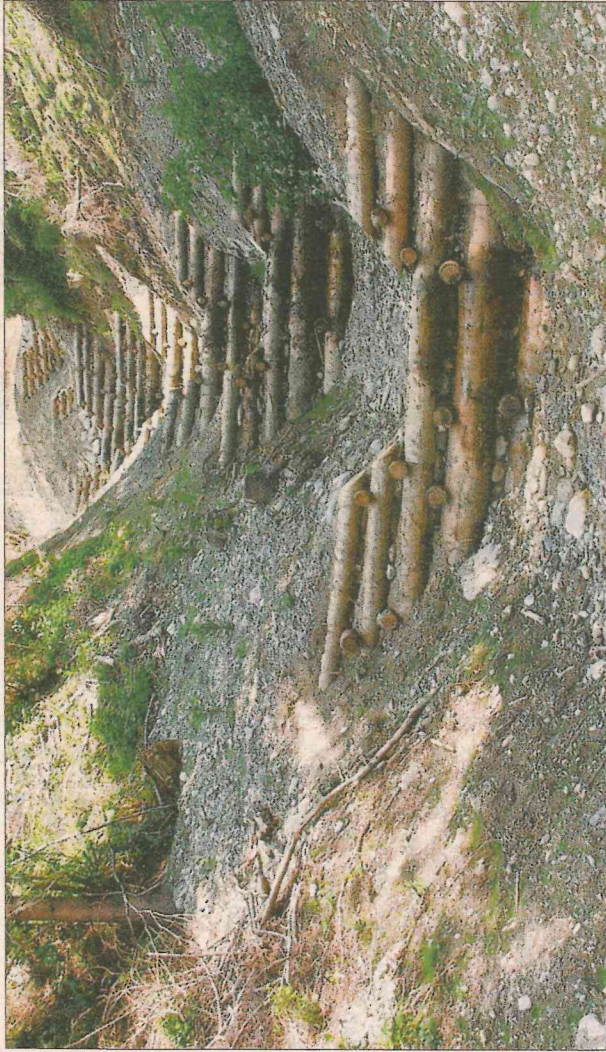


Foto: Hömager

Wildbachprojekt in Terfens. Die Schutzbauten werden regelmäßig überprüft.

Waldaufseher“, erklärte Landesrätin Anna Hosp in Fügen. Fast jede Gemeinde verfügt über einen eigenen Waldaufseher. „Jeder von ihnen kennt seinen Zuständigkeitsbereich wie seine Westentasche“, betonte Hosp. Das Auge der Waldaufseher ist allerdings vorwiegend für forstliche Belange lange geschult. „Es werden Schulungen durch Experten der Wildbach- und Lawinenverbauung organisiert“,